

Zeitschrift:	Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten
Herausgeber:	Jakob Otto
Band:	- (1778)
Heft:	35
Artikel:	Brenno's Empfindungen bei seinem Abschiede aus ***n.
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-817056

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Irrthümer verbreiten? Ja, und diese Irrthümer werden von andern bestritten werden. Gnädiger Herr, setzte der Vezier hinzu, ich darf dir nichts verschweigen; seit dein Volk anfängt sich zu unterrichten, so werden dieseljenigen, die Du deiner Gnade und deines Vertrauens würdigst, Gegenstände des öffentlichen Tadels; ich selbst, gnädiger Herr, ich selbst --- Ich verstehe alles, fiel ihm der Calife ein, und begab sich weg.

Brenno's Empfindungen bei seinem Abschiede aus ***n.

(Eine Parodie auf Herrn Lentners Gedicht im deutschen Merkur: Lotte an Werthers Grabe.)

Ausgelitten hab ich, ausgerungen
Meinen langen innern Streit ---
Und vergeben die Beleidigungen,
Die sie --- ach! --- noch nie bereut!
O! hätt ich die ungetreuen
Falschen Freunde nie erblickt,
Die durch ihre süsse Schmeicheleien
Dieses unerfahrene Herz berückt.
Honig auf den Lippen --- Gift im Herzen,
Schwuren sie mir ew'ge Treu ---
Brachen sie --- und lachten meiner Schmerzen,
Sonder Mitleid, sonder Neu.
Jede Freude, meiner Seele Frieden
Floß aus der bedrängten Brust.

Meine

Meine Jünglingstage schieden
Unbekannt mit Jünglingslust.
Einsam irrt' ich durch die Haine,
Durch die blumenvolle Flur,
Aber ich! ich fühlte keine
Sanfte Reize der Natur.
Einsam weilt' ich an der Muschelquelle,
Weinte da von Spöttern unbelauscht ---
O! wie oft hast du mir liebe kleine Quelle
Trost in's frakte Herz gerauscht!
Bis zum Lager, wo nicht Träume schreckten,
Folgte mir mein banger Schmerz:
Keine süsse Morgenträume weckten
Mich zu freudevollem Scherz.
Ich erwachte traurig, und erstickte
Jeden Seufzer der mir schon entrann:
Mit betrübtem Auge blickte
Ich den schönen Morgen an.
Freunde mit erstorbnen Herzen
Drückten an den kalten Busen mich,
Sahen meine innre Schmerzen ---
Ach! und keiner hatte Trost für mich!
Jene die mein Elend schaften,
Hatten Herzenslust daran,
Und mit Mörderaugen gästen
Sie das arme Opfer an.
O! wie will ich an dem grossen Tage,
Wo der Richter unsre Thaten wiegt,
Und nun offen aus der furchtbaren Wage
Jede Schuld und jeder Frevel liegt,
O! wie will ich da um Rache rufen ---
Rache? --- nein, dies lässt mein Herz nicht zu!
Gnade, Gnade! will ich rufen ---

Ich

Ich vergab --- vergieb auch du !
Und der Richter wird Vergebung winken ;
Ruh empfang' ich nach der langen Pein ,
Und wir alle --- alle --- trinken
Seeligkeit des Himmels ein.

三

Wiederlegung einer üblichen Nachrede.

Der Kinderhüter zu Tarnate.

Ich gab auf eine Schaar verwöhnter
Buben acht:
O Gott, wie ist der Mensch mit Menschen
doch geplagt!
Bei seiner Herde kam ein Hirt mir zu Gesicht;
Wie glücklich, dacht ich, bist du nicht!

